

AUSBILDUNG

Neue Hausärzte braucht das Land

Wie der Bayerische Hausärzteverband den Nachwuchs fördern möchte



Ärztinnen von
morgen: Die
Studentinnen
Anne Vogel
und Thurid
Breunig

Den Hausarztberuf ergreifen? Da argumentieren viele: „Ich studiere doch nicht sechs Jahre Medizin, um dann Überweisungen zu schreiben und Rechnungen auszudrucken.“ So hatte auch Anne Vogel über die Allgemeinmedizin gedacht, bevor sie ihr erstes Blockpraktikum in einer Hausarztpraxis absolvierte. Dann fing sie Feuer: „Durch Blockpraktika und Famulaturen hab ich etwas anderes mitbekommen, nämlich dass das Hausarzt-dasein viel mehr ist als Zettel ausfüllen“, sagt sie heute. Das breite Spektrum der Allgemeinmedizin zog die Studentin schnell in ihren Bann. Jetzt freut sich Anne Vogel auf das Praktische Jahr, den letzten Abschnitt des Medizinstudiums – und vor allem

auf die vier Monate in der Hausarztpraxis. Das Beispiel macht deutlich, dass falsche Vorstellungen vom Hausarztberuf nach wie vor viele Medizinstudierende davon abhalten, sich für die Fachrichtung Allgemeinmedizin und damit für die Ausbildung zum Hausarzt/zur Hausärztin zu entscheiden.

Ein spannender Job

Wenn sie aber mal Praxisluft geschnuppert haben, wird schnell klar: Kaum eine medizinische Fachrichtung ist so vielseitig, spannend und erfüllend wie die Allgemeinmedizin. Deshalb setzt der Bayerische Hausärzteverband mit seiner Nachwuchsinitiative vor allem auf Information über den Hausarztberuf und praktische Erfahrung in der Haus-

arztpraxis. Zum Beispiel mit Veranstaltungen wie dem Nachwuchstag, den der Bayerische Hausärzteverband zusammen mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am 21. April in Erlangen ausrichtete. Unter anderem erzählten dort die Medizinstudentinnen Anne Vogel und Thurid Breunig, wie die praktische Erfahrung in der Hausarztpraxis ihre Sicht auf die Allgemeinmedizin veränderte.

Höchste Zeit für den Wandel!

Eine Veränderung des Bildes, das die Studierenden von der Allgemeinmedizin haben, ist dringend notwendig: Derzeit entscheiden sich nur rund zehn Prozent der Medizinabsolventen für die Allgemeinmedizin. Damit eine wohnortnahe hausärztliche Versorgung flächendeckend aufrechterhalten werden kann, müssten es aber 30 Prozent sein. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was der Bayerische Hausärzteverband unternimmt, damit Sie auch künftig einen Hausarzt oder eine Hausärztin vor Ort haben, und was Sie selbst dafür tun können. Und es gibt wieder ein Kreuzworträtsel mit „gesunden“ Preisen. □



Dr. Petra Reiss-Berkowicz,
Vorstandsmitglied,
Presse- und
Medienreferentin
des Bayerischen
Hausärzte-
verbandes

Mehr Ärzte – aber keine Entwarnung in Sachen Hausärztnachwuchs

Nach den jüngsten Zahlen der Bundesärztekammer vom April dieses Jahres ist die Zahl der Ärzte in Deutschland 2015 weiter angestiegen. Ist Ärztemangel also kein Thema?



Lernen fürs Leben: Studenten im Hörsaal

Gleich vorweg: Ärzte werden zwar nicht überall knapp. Aber: „Man muss fragen, in welchen Bereichen die Arztzahlen steigen und wie viel Zeit die Mediziner am Patienten tätig sind“, differenzierte Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml beim Bayerischen Hausärzttag 2016. So entscheiden sich zu wenige Medizinabsolventen für den Hausarztberuf, und die Zahl der Teilzeit arbeitenden Ärzte steigt immer weiter. Das mag damit zusammenhängen, dass der Anteil der Frauen in der Medizin zunimmt: Mehr als 60 Prozent der Medizinstudierenden sind weiblich. Aber auch ihre männlichen Studienkollegen legen mehr Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, als dies in der vorherigen Medizinergeneration der Fall war. Vor allem im Bereich Allgemeinmedizin besteht also weiter dringender Hand-

lungsbedarf. Der Bayerische Hausärzteverband hat deshalb mit seiner Nachwuchsinitiative ein Maßnahmenpaket geschnürt, um mehr Nachwuchs an Hausärzten zu erreichen. Dazu gehören auch konkrete Forderungen an die Politik: So sollte der Numerus clausus (NC), an dem derzeit viele Abiturienten scheitern, die gern Hausärzte werden wollen, nicht alleiniges Kriterium für die Zulassung zum Medizinstudium sein. Und jede medizinische Fakultät in Bayern sollte über einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin verfügen – bislang ist dies nur an zwei Standorten der Fall.

Stiftung Bayerischer Hausärzteverband fördert PJ-Studierende und Lehrpraxen

Die Nachwuchsförderung im hausärztlichen Bereich ist auch eine der Kernaufgaben der Stiftung Bayerischer Hausärzteverband. Nun hat die Stiftung eine Fördersumme von insgesamt 80 000 Euro bereitgestellt, mit der zum einen Studierende unterstützt werden sollen, die im Praktischen Jahr (PJ) ein

Tertial in einer Hausarztpraxis verbringen. Das PJ ist der letzte Studiumsabschnitt, bevor die Medizinstudierenden das zweite Staatsexamen ablegen und sich für eine medizinische Fachrichtung entscheiden. Zum anderen sollen auch die hausärztlichen Lehrpraxen gefördert werden, die PJ-Studenten aufnehmen, um so eine hohe Qualität der Ausbildung zu sichern.

„Die Förderung soll Hindernisse abbauen, die gegen ein Wahl-Tertial in der Hausarztpraxis sprechen“, erläuterte Dr. Günther Beckstein, Bayerischer Ministerpräsident a.D. und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung des Bayerischen Hausärzteverbandes. „Die Sicherung einer flächendeckenden, wohnortnahen hausärztlichen Versorgung in ganz Bayern ist ein wichtiges politisches Anliegen des Freistaats Bayern. Es bleibt die gemeinsame Aufgabe von Politik, Körperschaften, Kassen und Verbänden, junge Medizinstudierende gerade für eine Niederlassung in ländlichen Regionen zu gewinnen“, so Beckstein. □

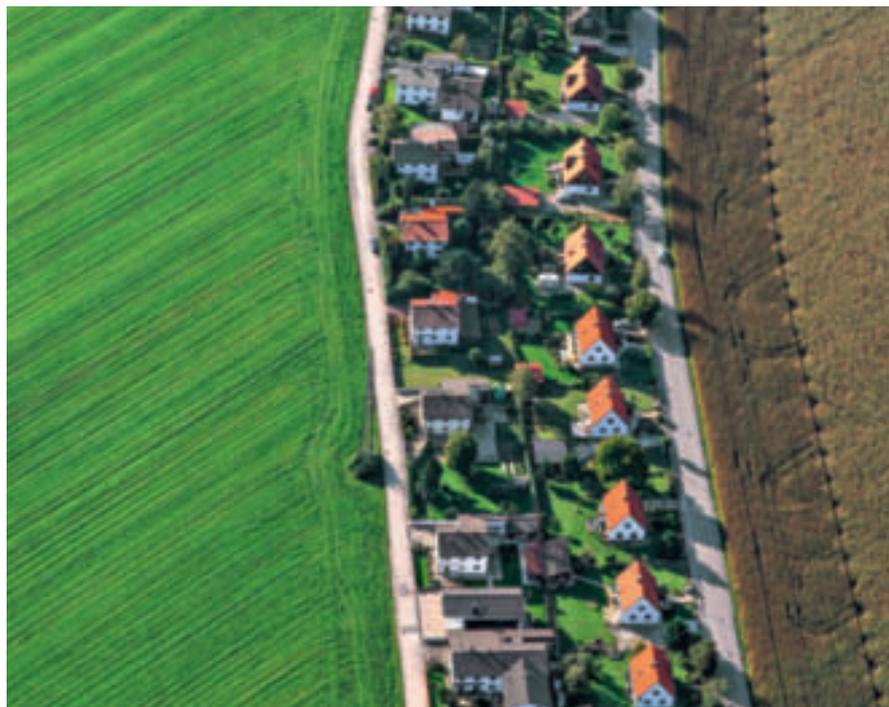
Helfen Sie mit einer Spende ...

... an die Stiftung Bayerischer Hausärzteverband, junge Mediziner für den Hausarztberuf zu begeistern – damit Sie auch in Zukunft eine Hausarztpraxis vor Ort haben! Spendenkonto der Stiftung Bayerischer Hausärzteverband:
IBAN: DE11 3006 0601 0003 8290 35
Informationen unter www.hausaerzte-bayern.de



Studenten in die Landarztpraxen locken

Fahrtkosten, Unterkunft: Eine Famulatur in einem abgelegeneren Gebiet scheitert für viele Studierende allein schon an den damit verbundenen Kosten. Der Bayerische Hausärztesverband tut einiges dafür, dass sie doch möglich wird – und wappnet sich so gegen eine Ärzteknappeheit im ländlichen Raum



Nicht gut versorgt: Manche Gemeinden haben keinen Hausarzt in der Nähe

Gerade auf dem Land werden künftig die Hausärzte knapp. Umso wichtiger ist es deshalb, dass Medizinstudierende selbst erfahren können, welche Vorteile die Tätigkeit in einer Hausarztpraxis auf dem Land mit sich bringt. Das beginnt bei den niedrigeren Lebensunterhaltskosten und reicht über günstigere Praxismieten bis hin zu der großen Bandbreite an medizi-

nischen Leistungen in Landarztpraxen und dem besonderen Arzt-Patienten-Verhältnis, das dort herrscht.

Erfüllende Erfahrungen

Der Bayerische Hausärztesverband tut einiges, um Hindernisse für eine Famulatur in einer Landarztpraxis aus dem Weg zu räumen. Gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse Landesvertretung Bayern (TK) hat er etwa im vergan-

genen Jahr ein neues Famulaturförderprojekt gestartet: Medizinstudierende, die sich für eine Famulatur in einer Hausarztpraxis auf dem Land entscheiden, können sich die Fahrt- oder Wohnkosten bis zu 500 Euro erstatten lassen. Das Projekt erwies sich in jeder Hinsicht als großer Erfolg: Die zur Verfügung gestellten Gelder wurden in Kürze vollständig abgerufen. Und die am Projekt teilnehmenden Medizinstudierenden sahen nach der geförderten Famulatur den Hausarztberuf in neuem Licht: „Ich habe sowohl fachlich als auch menschlich viel gelernt und habe erlebt, wie persönlich Patienten beim Hausarzt betreut werden“, schreibt einer, ein anderer hätte „nicht gedacht, dass mir die Arbeit und die Bindung an den Patienten so gefällt. Die Arbeit ist vielseitig, familienverträglich, sehr sozial orientiert und macht, wenn man sich bemüht und mit einem Lächeln rangeht, viel Freude“.

Ein Herz für junge Ärzte

Auch die Patienten schlossen die jungen Nachwuchsmediziner offenbar ins Herz. „Jeder hat sich gefreut, dass ich da bin, und ein großes Kompliment gab es gegen Ende: ‚Wieso wiederkommen? Wir lassen dich doch gar nicht mehr gehen‘“, beschreibt eine Studentin ihre Erfahrung. Das Beste aber ist: Alle Medizinstudierenden, die an dem Famulaturförderprojekt teilnahmen, konnten sich nach ihren Praxiserfahrungen vorstellen, später in einer Hausarztpraxis auf dem Land zu arbeiten – auch wenn sie dies zuvor überhaupt nicht in Erwägung gezogen hatten. Nach dieser erfolgreichen ersten Runde setzen der Bayerische Hausärztesverband und die TK ihr Förderprojekt gemeinsam fort – um noch mehr Medizinstudierende für eine Landarztpraxis in Bayern zu begeistern. Vielleicht ist ja auch Ihr Hausarzt/Ihre Hausärztin von morgen darunter! □

Neuer Hausarztvertrag der Ersatzkassen in Bayern ab 1. Juli 2016

Ein wichtiges Instrument, um junge Mediziner als Hausärzte zu gewinnen, ist die Hausarztzentrierte Versorgung (HzV). Sie erhöht nicht nur die Behandlungsqualität, sondern wertet auch den Hausarztberuf auf, indem sie den Hausarzt in das Zentrum der medizinischen Versorgung stellt und ihm eine faire und planbare Vergütung bietet.

Das wird zunehmend von den Krankenkassen anerkannt. So hat die Landesvertretung Bayern des Verbandes der Ersatzkassen (vdek) mit dem Bayerischen Hausärzterverband einen neuen

Hausarztvertrag (HzV-Vertrag) auf freiwilliger Basis geschlossen, der ab 1. Juli 2016 in Kraft tritt und den bisherigen, in einem Schiedsverfahren zustande gekommenen Vertrag ablöst. Er gilt für die Ersatzkassen in Bayern mit Ausnahme der Techniker Krankenkasse, die bereits 2011 einen eigenen freiwilligen Hausarztvertrag geschlossen hat.

Bessere Leistungen für Patienten

Der neue Ersatzkassen-HzV-Vertrag enthält für die Versicherten einige zusätzliche neue Leistungen. Dazu gehört zum Beispiel ein Check durch den

Hausarzt vor Operationen für mehr Therapiesicherheit. Um diese neuen Leistungen in Anspruch nehmen zu können, müssen Versicherte, die bereits am aktuellen Ersatzkassen-HzV-Vertrag teilnehmen, nichts weiter tun: Sie nehmen automatisch ab 1. Juli 2016 am neuen Vertrag teil. Wenn Sie bei einer Ersatzkasse versichert sind und noch nicht an der HzV teilnehmen, sprechen Sie Ihren Hausarzt doch darauf an, denn: Mitmachen lohnt sich jetzt noch mehr!

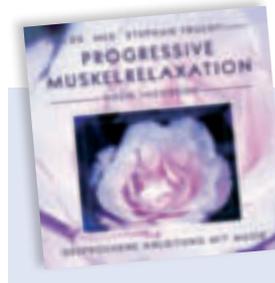
IMPRESSUM

Herausgeber dieser Beilage:
Bayerischer Hausärzterverband,
 Orleansstraße 6,
 81669 München
Druck: Druckerei Baumann GmbH & Co. KG,
 95326 Kulmbach

Rätsel-Spaß

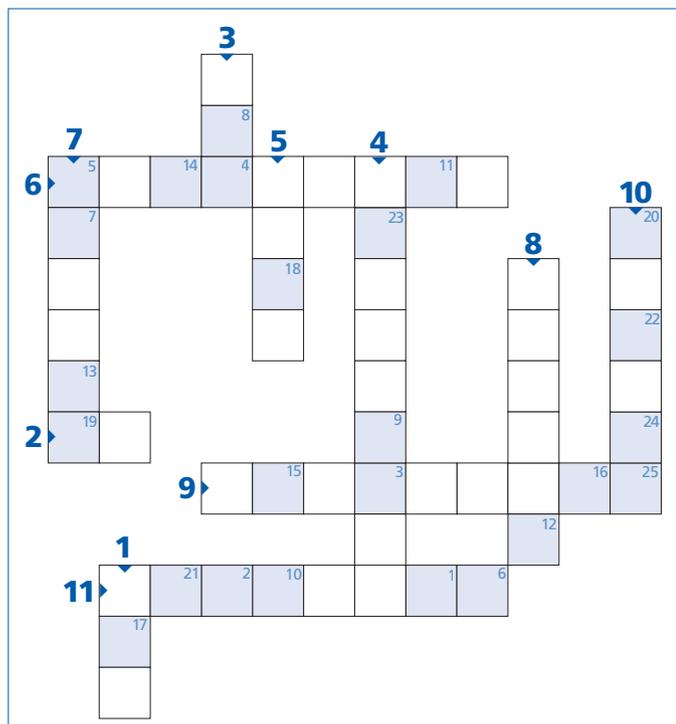
Mitmachen und eine von 20 CDs zum Entspannen und Wohlfühlen gewinnen.

Die fehlenden Wörter in den Sätzen 1 bis 11 ergänzen und ins Rätselgitter eintragen. Die Buchstaben in den farbig unterlegten Feldern ergeben in der richtigen Reihenfolge die Lösung. Wenn Sie den Text auf den vorherigen Seiten aufmerksam lesen, fällt es Ihnen sicher leicht, den Lösungssatz zu ergänzen.



Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson

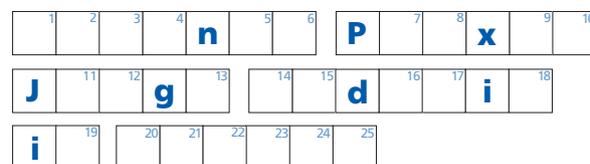
Ein wissenschaftlich geprüftes Entspannungsverfahren, das von Ärzten empfohlen wird: Durch Tiefenmuskulentspannung steigern Sie aktiv Ihr Wohlbefinden. Sie werden gelassener und finden Ihre innere Ruhe.



- 1 Abkürzung für Hausarztzentrierte Versorgung
- 2 Abkürzung der Zulassungsbeschränkung (Numerus clausus) für das Medizinstudium
- 3 Den ersten regulären Lehrstuhl für Allgemeinmedizin in Bayern gibt es seit 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität → Abkürzung
- 4 Der Bayerische Hausärzterverband und die T...Krankenkasse fördern Famulaturen...
- 5 (Fortsetzung Frage 4) ...auf dem... (Gegenteil von Stadt)
- 6 Das Praktikum im Medizinstudium heißt F.....ur
- 7 Studieren derzeit mehr Männer oder Frauen Medizin?
- 8 Dauer einer Famulatur = 4...
- 9 Bekanntes Kuratoriumsmitglied der Stiftung Bayerischer Hausärzterverband ist Dr. Günther ...
- 10 Auf welches Bundesland beziehen sich die Förderprogramme des Bayerischen Hausärzterverbandes für den Nachwuchs?
- 11 Name des Patienten-Magazins, das Sie gerade lesen

Lösungswort:

Wie heißt das Motto der Nachwuchsinitiative des Bayerischen Hausärzterverbandes?



Bitte senden Sie das Lösungswort bis 30. September 2016 an den **Bayerischen Hausärzterverband, Stichwort: Kreuzworträtsel, Orleansstr. 6, 81669 München**
 Oder teilen Sie uns das Lösungswort ganz einfach per Mausklick mit unter www.hausaerzte-bayern.de/Patienten/Hausarzt-Patienten-Magazin.